



Schlag gegen Cybertrading-Betrug: Ermittler legen kriminelle Netzwerke still

Michael Fiedler

Europäische Strafverfolgungsbehörden haben erneut ein weit verzweigtes Cybertrading-Netzwerk zerschlagen. Der Einsatz steht in engem Zusammenhang mit den Maßnahmen, über die Experten.de bereits im Oktober 2025 berichtete. Die aktuellen Ermittlungen zeigen: Die professionelle Täterstruktur, internationale Geldflüsse und hochorganisierte Callcenter bleiben eine massive Bedrohung für Verbraucher und Finanzmarktstabilität.

Ermittler treffen kriminelles Netzwerk ins Herz

Mit einer großangelegten Razzia in mehreren europäischen Ländern haben Polizeibehörden, Staatsanwaltschaften und Aufsichtsstellen erneut einen entscheidenden Schlag gegen ein international agierendes Cybertrading-Netzwerk geführt. Laut der gemeinsamen Pressemitteilung beteiligter Behörden wurden zahlreiche Durchsuchungen durchgeführt, Server beschlagnahmt, Vermögenswerte gesichert und mehrere Verdächtige festgenommen.

Der Einsatz knüpft unmittelbar an die Ermittlungen an, über die [Experten.de](https://www.experten.de/) am 13. Oktober 2025 berichtete: Damals hatte sich die BaFin erstmals aktiv an einer internationalen Aktion gegen Cybertrading-Betrug beteiligt und damit die Aufklärungsarbeit deutlich intensiviert. Schon damals zeigte sich, wie professionell die Täterstrukturen aufgebaut sind – mit Callcentern, Social-Media-Kampagnen, vermeintlichen

„Beratern“ und technisch ausgefeilten Handelsplattformen. Die nun veröffentlichten Details unterstreichen: Der europäische Druck auf diese Tätergruppen steigt spürbar.

Professionelle Strukturen, globale Geldflüsse

Die Ermittlungsbehörden sprechen von einem kriminellen Geschäftsmodell, das systematisch auf Vertrauen und Manipulation setzt. Die Täter geben sich in vielen Fällen als lizenzierte Broker aus, nutzen gefälschte Zertifikate und konstruierte Handelsplattformen, die Kursentwicklungen und vermeintliche Gewinne nur simulieren. Die eingesetzten Social-Engineering-Methoden reichen von massenhaften Kaltakquise-Anrufen über personalisierte Coaching-Sessions bis hin zu aggressiven Nachfassstrategien. Auffällig bleibt die internationale Aufteilung der Wertschöpfungskette:

- Callcenter in Südosteuropa,
- Serverstrukturen in Drittstaaten,

- Geldwäsche über Kryptowährungen und FinTechs,
- Beutezüge vor allem bei deutschen und österreichischen Privatanlegern.

Der aktuelle Erfolg zeigt, dass Behörden Täter treffen können – aber er zeigt auch, wie dynamisch und widerstandsfähig diese Strukturen sind.

Die gemeinsamen Ermittlungen zeigen erneut, wie multinational organisiert diese Gruppen arbeiten – und wie notwendig koordinierte Eingriffe sind.

Europäische Zusammenarbeit wirkt – aber die Gefahr bleibt hoch

Die Pressemitteilung betont, dass der Erfolg nur durch die enge Abstimmung europäischer Strafverfolger möglich war. Dazu gehören neben klassischer Polizeiarbeit auch digitale Spurensicherung, Blockchain-Analysen, internationale Rechtshilfe und die Aufsichtsexpertise der Finanzregulierer.

Die BaFin spielt dabei weiterhin eine wachsende Rolle. Schon beim Oktober-Einsatz war sie zentrale Schnittstelle zwischen Verbraucherschutz, Finanzaufsicht und internationaler Ermittlungsarbeit. Der aktuelle Fall zeigt, dass der Behörde zunehmend operative Bedeutung zukommt, insbesondere bei der Identifikation betrügerischer Plattformen und Zahlungswege.

Dennoch warnen Ermittler: Die Täter passen ihre Methoden schnell an, nutzen KI-Tools zur Personalisierung ihrer Betrugsstrategien und verlagern Infrastruktur in Staaten mit schwacher Regulierung.

Wirtschaftlicher Schaden enorm – Prävention und Aufklärung entscheidend

Cybertrading gehört weiterhin zu den verlustreichsten Betrugsformen in Deutschland. Laut Behörden liegen die Einzelschäden häufig im fünf- und sechsstelligen Bereich. Besonders betroffen sind Menschen, die erstmals in Kapitalmärkte investieren – angelockt von professionellen Websites, aggressiver Werbung und vermeintlich seriösen Investment-Coaches.

Die Ermittler betonen daher erneut:

- Kein Geld an unbekannte Handelsplattformen überweisen.
- Lizenzstatus von Anbietern bei BaFin & ESMA prüfen.
- Vorsicht bei unerbetenen Anrufen.
- Kryptowährungs-Transfers besonders kritisch prüfen.

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4947342/Schlag-gegen-Cybertrading-Betrug-Ermittler-legen-kriminelle-Netzwerke-still/>